

## **Begrüßungsrede von Ute Mühlbauer, Naturheilverein Weserbergland e.V.**



Die „Grüne Gentechnik“ sei sicher und ungefährlich, behaupten ihre Befürworter. Doch die wenigsten Risiken sind gründlich erforscht. Bei der Auseinandersetzung um Gen-Food geht es um viel Geld auf der einen Seite und um unsere Gesundheit, den Schutz der Natur und die Zukunft vieler Landwirte und unserer Kinder und Kindeskinde. In den vergangenen Jahren fand und findet bis heute in der Gentechnik eine besorgniserregende Ausweitung der Patentierung von genverändertem Saatgut statt. Spinnen-Gene in der Kartoffel und Ratten-Gene im Salat?

Das sind keine Horror-Fantasien skeptischer Gentechnik-Gegner, sondern tatsächliche Produkte aus dem Gen-Labor. Dabei kann niemand abschätzen, welche Folgen die Eingriffe ins Erbgut für Gesundheit und Umwelt haben.

Eine Fütterungsstudie aus Italien belegt zum Beispiel, dass gentechnisch verändertes Futter die Muttermilch beeinflusst und bei den Ziegenkindern Veränderungen in den Genen hervorruft. Diese Studie ist ein erneuter Hinweis darauf, dass die Auswirkungen auf die Gesundheit durch Nahrungs- und Futtermittel völlig unzureichend erforscht sind.

Einmal in die Umwelt freigesetzt, sind Gen-Pflanzen nicht mehr rückholbar. Sie stellen eine Gefahr für das ökologische Gleichgewicht und die menschliche Gesundheit dar. Der großflächige Anbau von Gen-Pflanzen in Nordamerika und Argentinien macht dies drastisch deutlich: höherer Pestizidverbrauch, Entstehung von Superunkräutern, Schädigung von Nützlingen, Verdrängung traditioneller Pflanzenarten und damit die Gefährdung unserer Artenvielfalt.

Die Versprechen der Industrie – höhere Erträge und Gewinne für die Bauern, sowie eine Reduktion des Pestizideinsatzes – haben sich nicht erfüllt. Gentechnik in der Landwirtschaft hat im Gegenteil gravierende Auswirkungen auf unsere Umwelt, verschärft soziale Ungerechtigkeit und macht uns zu Versuchskaninchen in einem weltweiten Freilandexperiment.

Die Zeit drängt: Der neue Verbraucherkommissar der EU-Kommission, John Dalli, macht ernst. Er hat seine ehrgeizigen Ziele durchgesetzt. BASF hat die Zulassung für die Gentechnikkartoffel „Amflora“ bekommen. „Amflora“ wird in diesem Jahr auf 150 Hektar in Tschechien angebaut, auf 80 Hektar in Schweden und auf 20 Hektar in Bütow in Mecklenburg-Vorpommern. Weitere Zulassungen für Gentechnik-Mais sollen folgen. Die Bundesregierung steht hinter dieser neuen Linie der EU-Kommission.

Wieder hat sie eine Möglichkeit versäumt, eine Entscheidung im Sinne der überwiegenden Mehrheit der Verbraucher zu treffen. Wenn wir uns jetzt nicht wehren, werden BASF, Monsanto und Syngenta auch gegen unseren Willen im nächsten Frühjahr Europa mit Gentechnikprodukten überschwemmen. Unabhängige Forscher stellen der Gentechnik-Landwirtschaft ein vernichtendes Zeugnis aus: Die Agro-Gentechnik ist ein völlig überflüssiger Eingriff in das Ökosystem, außer einer Hand voll Großkonzernen nützt es niemandem.

Auf der ganzen Welt wehren sich daher Menschen gegen die Einführung der Agro-Gentechnik. Mit Erfolg: Hunderte Regionen in Deutschland erklären sich bereits zu gentechnikfreien Zonen. Von diesen mutigen Menschen angesteckt rufen wir Sie auf, mit uns zu wandern für eine Region ohne grüne Gentechnik.

Die Organisatoren sind sich einig: „Nur Wissen verleiht Macht.“ Die Verbraucher müssen erfahren, was Gentechnik in der Landwirtschaft bedeutet, wo die Chancen, aber vor allem auch, wo die Risiken liegen.

Mit der nun dritten Aktion werden wir in der Weserberglandregion ein erneutes Zeichen des Protestes setzen und der Gen-Lobby die rote Karte zeigen. Unser Bestreben ist es, Mut zu machen und uns für ein gentechnikfreies Weserbergland einzusetzen. Alle Mitstreiter dieser Aktion rufen auf: „Widerstand ist nicht umsonst – machen Sie mit, setzen Sie Ihre Macht als Verbraucher positiv ein und kämpfen Sie mit uns für eine Ernährung ohne Gifte und Gentechnik. Wir brauchen keine Gentechnik auf unseren Äckern und auf unseren Tellern. Lassen Sie sich nicht einlullen, sondern bleiben Sie wachsam. Verweigern Sie sich!! Und verbreiten Sie das Wissen um die Risiken weiter.

**Nun laden wir Sie herzlich ein, mit uns zu wandern!**

Die Wanderung führt nach Grunenhagen zum Hoffest der Vollkornbäckerei Kornblume mit einer Verschnaufpause auf den Feldern des Biolandwirts Eberhard Schulz. Am Ziel angekommen gibt es Bewirtung mit Bio-Köstlichkeiten aus der Region – **garantiert gentechnikfrei!**

Gern können Sie sich an den Infoständen zu Risiken der Gentechnik informieren, weitere Stände aus der Region laden Sie herzlich zum Verweilen ein. Am Stand des Naturheilvereins können Sie sich an einer Petition an die Regierung mit Ihrer Unterschrift beteiligen.

Ich gebe nun das Wort an Ralf Hermes vom BUND Hameln-Pyrmont.

Danke, dass Sie da sind und mir zugehört haben!

22.08.2010

